Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 283. Mittwoch den 27. November. 1833.

Preußen.

Se. Majestät der König haben dem Fürsten Felix von Schwarzenberg den rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen geruht. Derselbe reiste über Dresden nach Wien zurück.

Deutschland.

Weimar, vom 20. Nov. Unsere Landstände sind, dem Vernehmen nach, auf den 1. Dezember zusammenberufen, um die durch den Zollvertrag mit Preußen sich ergebenden Modificationen im Besteuerungs-System zu berathen.

Leipzig, vom 20. Novbr. Minister Lindenau, der, wie man sagt, wegen des Zollverbandes nach Baiera, Würtemberg und Baden gereis't war, soll mit günstigen Resultaten zurückgekehrt seyn, und dem Zollverbande soll nichts mehr entgegen stehen.

München, vom 21. Nov. Allerhöchster Entschließung vom 14. d. M. gemäß, haben Se. Maj. der König zum Zwecke des schon früher beschlossenen Festungsbaues von Germersheim die Bildung einer Festungs-Baudirektion zu befehlen, dann zu deren Vorstand den Ingenieurmajor Fr. v. Schmauß allergnädigst zu ernennen, und weiters allerhöchst die unverzügliche Verlegung der 2. Sapeurkompagnie von Ingolstadt nach Germersheim zu verordnen geruht.

Stuttgart, vom 23. Nov. Durch eine im hiesigen Regierungsblatt enthaltene Bekanntmachung bestätigt es sich, daß die hieselbst erscheinende Neckarzeitung auf den Grund des Preßgesetzes vom 20. Sept. 1819 von Bundeswegen unterdrückt und jede Fortsetzung derselben unter jedwedem Titel in allen Bundesstaaten untersagt ist. Auch sollen die beiden Redaktoren dieses Blattes, Carl Schill und Heinrich Elsner, binnen fünf Jahren in keinem Bundesstaat bei der Redaktion einer ähnlichen Schrift zugelassen werden.

Frankfurt, vom 22. Nov. Ein Vorfall, der mit dem Befreiungsversuche des Studenten Eymer von Lahr (s. d. gestr. Bl.) in Berührung zu stehen scheint, bildet heute das Stadtgespräch. Um halb 11 Uhr Nachts meldete sich nämlich gestern ein wohlgekleideter junger Mensch auf der Wachtstube unsrer Konstablerwache und begehrte den wachhabenden Offizier zu sprechen. Diesem Begehren wurde sogleich willfahrt. Als der Offizier (Lieutenant Schuler) vor ihm stand, setzte er demselben eine scharfgeladene Pistole auf die Brust, drückte ab, aber die Pistole versagte. Hierüber außer sich, zog derselbe einen Dolch, und suchte sich damit gegen die herzuströmende Mannschaft, die ihn sogleich von allen Seiten festhielt, zu vertheidigen. Er ward sogleich dem Gefängnisse überliefert, aus welchem man die ganze Nacht hindurch den Ruf: „Freiheit oder Tod!" hören konnte. Dieser wohlgebildete, etwa 30 Jahre alte Mann, aus einer wohlhabenden Familie, ist ein längere Zeit schon dahier in Condition gestandener Handlungscommis, Namens Diehl, aus der Gegend von Lahr im Badischen gebürtig. Er war noch außerdem mit zwei geladenen Terzerolen bewaffnet. Obschon dieser Vorfall durchaus nicht den mindesten Anlaß zu einer Störung der öffentlichen Ruhe gab, so war doch das Militär schon den ganzen Abend auf seiner Hut; es war noch nicht Nacht, so zeigten sich schon die östreichischen Patrouillen in den Straßen, und unser Linienmilitär war die ganze Nacht hindurch in Bereitschaft. — Den in Kürze stattfindenden deutschen Ministerialkonferenzen wird von Seiten der vier freien Städte ein Abgesandter aus Bremen beiwohnen. (Schw. M.)

Oestreich.

Im österreich. Beobachter liest man: Der Constitutionnel vom 7. d. M. enthält folgenden Artikel: „„Man schreibt uns aus Rom und aus Mailand, daß die Konföderationsakte der italienischen Mächte definitiv unterzeichnet ist. Der Kardinal Odescalchi ist auf dem Wege nach Modena, mit Vollmachten des heiligen Stuhles versehen, um daselbst im Einverständniß mit den österreich. Behörden alles, was nicht im Haupttraktate spezifizirt ist, im Detail zu reguliren. — Der Kaiser von Oestreich ist Direktor der Konföderation; man hofft, daß er nicht den Titel Protektor annehmen werde, aus Rücksicht für den nominellen Vorrang des heiligen Stuhles. Der Papst verpflichtet sich, 25,000 Mann unter den Waffen zu halten, nämlich 5000 Mann regulärer und besoldeter Truppen, den Rest an mobilen Milizen. Man fügt hinzu, daß Neapel 17,000 Mann, und die sardinische Regierung 20,000 Mann, mit Inbegriff von 3 — 4000 wohlequipirter Milizen halten soll. Man sagt auch, daß die Kontingente der österreichischen Prinzen, welche Besitzungen in Italien haben, von Oesterreich geliefert und bezahlt werden sollen, und daß die einzige Ausgabe, die dem Großherzog von Toskana, dem Herzog von Modena und der Herzogin von Parma zur Last bleiben wird, darin bestehen soll, die kaiserlichen Truppen, die in ihren Staaten Garnison halten sollen, zu ernähren. Es scheint, daß sich die Bevollmächtigten der konföderirten Mächte in Modena versammeln und dort ihren Sitz aufschlagen werden. Die französische Regierung darf nicht hoffen, daß ein Abgesandter Ludwig Philipps in der Hauptstadt des Erzherzogs Franz, Herzogs von Modena, Aufnahme finden wird."" — Wir sind geneigt, zu glauben (fügt der Constitutionnel hinzu), daß die Gazette gut unterrichtet ist. Schon seit langer Zeit will Oesterreich aus Italien machen, was Preußen aus der Hälfte von Deutschland gemacht hat. Rußland hat sich Polen und das ottomanische Reich zugetheilt. Der Wiener Traktat existirt nur noch für Frankreich."

Wir können (sagt nun der Beobachter) den Constitutionnel versichern, daß er sich irt, wenn er der Gazette de France zugesteht, daß sie gut unterrichtet sey. Der angeführte Artikel der Gazette enthält nicht Ein wahres Wort, und eben so grundlos sind die Bemerkungen, welche der Constitutionnel selbst hinzufügt. Nicht für Frankreich allein, sondern für ganz Europa besteht die Wiener Kongreßakte im vollen Werthe eines unverbrüchlichen politischen Grundgesetzes, und sie wird diesen Werth, was auch die Feinde jeder geregelten Ordnung und des politischen Friedens wünschen mögen, in den Augen der Mächte stets behalten.

Wien, vom 18. Nov. Das Gerücht von dem bevorstehenden Abschlusse einer neuen Anleihe von Seite unserer Regierung gewinnt immer mehr Glauben. Man will wissen, sie werde 60 Millionen Gulden betragen. — Als muthmaßlichen Nachfolger des verstorbenen kommandirenden Generals in Böhmen, Fürsten Lichtenstein, nennt man den Vicegouverneur in Mainz, Grafen v. Mensdorf. (A. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. Okt. (Korresp. d. Allg. Z.) Achmed Pascha hat sich auf einer Fregatte nach Odessa eingeschifft und ist bereits daselbst eingetroffen. Seine Mission beim russischen Hofe soll eigentlich nur zum Beweise der großen Freundschaft dienen, die zwischen dem Sultan und dem Kaiser von Rußland besteht. Sie hat auf nichts anderes Bezug, am wenigsten auf den Allianztraktat vom Junius, wie man glaubte, weil, nach allen Anzeichen zu

urtheilen, der Sultan bald wieder in die Lage versetzt werden dürfte, russische Hülfe anzusprechen. Der Sultan kann nur mit Mühe den unaufhörlichen Verschwörungen Einhalt thun, die täglich gegen ihn angezettelt werden, und neuerlich in den Provinzen in offene Empörung ausgeartet sind. In Kleinasien hatte sich unter Andern ein Anhänger Ibrahims, Kadi Kerman, erfrecht, den Sultan der Regierung für unfähig zu erklären und Ibrahim an seine Stelle auszurufen. Zu gleicher Zeit hatte er eine bedeutende Truppenzahl gesammelt, um einen Versuch gegen die Hauptstadt zu machen; er wurde aber in seinem Marsche von dem Pascha von Cäsarea aufgehalten, und seine Truppen nach einem mehrstündigen Gefechte zerstreut. Ibrahim Pascha wird diesen Vorfall sehr ungern sehen, denn ob er gleich mit allen Verschwörern in Verbindung steht, so will er doch immer das Ansehen haben, als sey er dem Sultan sehr ergeben, und läßt keine Gelegenheit unbenützt, um von seiner tiefen Ehrfurcht für den Großherrn zu sprechen. Kommt aber einmal der Augenblick, wo er es für räthlich hält, die Maske abzuwerfen, so dürfte er sich als den bittersten, blutdürstigsten Feind des Sultans zeigen. Ich fürchte, dieser Augenblick ist nicht fern, und das türkische Reich seiner Auflösung näher, als man glaubt. Keine Volksklasse, keine Provinz ist mit den gegenwärtigen Verhältnissen zufrieden. Die Albaneser rühren sich auch von Neuem; man war genöthigt, ein bedeutendes Truppenkorps gegen sie auszuschicken, und zu Erhaltung der Ruhe in jeden etwas bedeutenden Ort starke Garnisonen zu legen. Der Sohn Reschid Pascha's hat Befehl erhalten nach Albanien zu gehen, wo er zum Gouverneur von Janina ernannt ist. Unter allen diesen Verlegenheiten sieht die Pforte mit einiger Freude, daß die Griechen auf Candia sich nicht fügen wollen, und der ägyptische Gouverneur dieser Insel, Mustapha Pascha, gezwungen war, ihnen Konzessionen zu machen, und das neue Abgabensystem zu suspendiren. Er hat dies auf Anrathen des Admirals Malcolm gethan, der sich eben in jenen Gewässern befand, als die griechische Bevölkerung von Candia in offenen Aufstand ausbrach und eine Deputation nach Nauplia schickte, um die griechische Regierung zu bitten, für ihre Ueberschiffung und für Anweisung von Terrain in Morea Sorge tragen zu wollen. Admiral Malcolm hielt es für seine Pflicht, die Gemüther zu beruhigen und einen Streit beizulegen, der einen sehr blutigen Charakter anzunehmen begann. Es wird sich zeigen, ob Mustapha Pascha ermächtigt gewesen ist, von den frühern Anordnungen zurückzukommen, und ob er es aufrichtig mit den Griechen gemeint hat. Am 7. Okt. ist eine egyptische Eskadre mit Landtruppen, die er von Alexandria berufen hat, bei Candia angekommen, und wollte ihre Truppen ausschiffen. Werden die Griechen nun neuerdings angehalten, die verweigerten Auflagen zu entrichten, so möchte es wieder zu blutigen Scenen kommen, welche der Admiral Malcolm schwerlich auf gütlichem Wege wird beilegen können. Mehemed Ali soll auf das bestimmteste erklärt haben, daß er lieber alle Griechen niedermetzeln lassen wolle, bevor er einen Finger breit von seinen frühern Verfügungen abweiche.

Griechenland.

Ein Münchener Blatt theilt ein Privatschreiben eines in k. griechischem Militärdienste stehenhen Baiers mit, welcher in der sechsten Eskadron, die in der 8 Stunden von Negroponte entfernten Stadt Theben liegt, eingetheilt ist. Diese Eskadron besteht meistens aus Palikaren, die an der türkischen Gränze entwaffnet und gefangen genommen wurden. In einem alten, bombenfesten Thurm hat das dortige Militair einige 40 zum Tode verurtheilte Rebellen, welche nächstens ihr Loos erwarten, zu bewachen. Diese Gefangenen machten jedoch einen verwegenen gewaltsamen Versuch zum Ausbruch und zur Flucht, bei welchem Auftritte, diesem Privatbriefe zufolge, es ziemlich blutig hergegangen seyn soll.

Spanien.

Eine vom General Quesada aus Valladolid erlassene Proklamation beweist, daß die Angabe: es fänden unter den königl. Truppen häufige Desertionen statt, ihre Richtigkeit hat. Dieser General erklärt darin nämlich, daß jeder Befehlshaber, welcher den geringsten Theil seines Bataillons versammeln werde, um zu den Rebellen überzugehen, erschossen und seine Güter confiszirt werden sollen; daß den zu den Rebellen übergegangenen Offizieren und Soldaten vierzehn Tage bewilligt seyen, um nach Hause zurückzukehren; daß nach Ablauf dieser Frist die Güter aller derjenigen, die bei den Rebellen verblieben, in Beschlag genommen, und daß dieselben, wenn sie zu Gefangenen gemacht würden, erschossen werden sollen. Dasselbe Loos soll alle Begünstiger der Empörung treffen. Den Behörden wird die größte Energie anbefohlen, und die Beamten, welche keinen Eifer zeigen würden, werden mit Absetzung bedroht.

Großbrittanien.

Der Sun erklärt sich für ermächtigt, anzuzeigen, daß unter der großen Anzahl ausgezeichneter Spanier, die sich früher nach England geflüchtet, und nun in der Amnestie der Königin-Regentin begriffen seyen, nur drei die Absicht angekündigt hätten, von dieser Wohlthat Gebrauch zu machen. Man müsse jedoch nicht glauben, die andern Patrioten, wie z. B. die Arguelles, die Valdez ꝛc., seyen bei dem Kampfe zwischen den Karlisten und der Regierung der Königin gleichgültig; allein sie wollten nicht den Schein haben, als billigten sie durch ihre Gegenwart das Zea'sche Ministerium, und so die Gelegenheit verlieren, die Königin-Regentin von der Unmöglichkeit zu überzeugen, ohne aufrichtige Vereinigung von ihrer Seite mit den Konstitutionellen über den Karlismus zu siegen. Diesen Patrioten seyen die Hülfsquellen der konstitutionellen Partei in Spanien zu gut bekannt, als daß sie, ungeachtet aller von den Karlisten erlangten Vortheile, wegen des Endresultats des gegenwärtigen Kampfes irgend besorgt seyn sollten, sobald sich einmal die Regierung entschlossen hätte, einen Aufruf an die Liberalen ergehen zu lassen. Selbst angenommen, daß durch die Unerfahrenheit der Königin der Zepter in die Hände von Don Carlos fiele, würden die Konstitutionellen sich stark dafür machen, ihm denselben wieder zu entreißen, wofern sie einer strengen Neutralität von Seite der fremden Mächte versichert wären, und die unwissende Masse des spanischen Volkes nicht in ihrem Widerstande gegen die gerechten und liberalen Absichten des aufgeklärten Theils der Nation ermuntert würde. — Möglich wäre es indessen doch, daß die Konstitutionellen ihre Kräfte etwas überschätzten.

— Die englischen Blätter enthalten einen Brief des Admirals Napier, in welchem derselbe sich bitter über die Feigheit der Portugiesen bei St. Ubes beschwert, und die Besorgniß ausspricht, daß der Krieg sich noch sehr in die Länge ziehen möge.

Frankreich.

Die Parteien in Frankreich. — Ein Schreiben aus Berlin im Hamb. Korresp. sagt: Einer unsrer Freunde, welcher von einer mehrmonatlichen Geschäftsreise zurückkommt, gibt uns folgende Nachrichten von dem in diesem Augenblicke herrschenden Geiste in den französischen Provinzen. Danach kann man die Bewohner derselben in vier Klassen, ihren politischen Meinungen nach, theilen. Die erste derselben umfaßt den alten Adel, von dem noch der größte Theil für die Bourbons gestimmt ist; das heißt, für den Herzog v. Bordeaux. Von Karl X. wollen sie nichts hören, eben so wenig vom Herzog v. Angouleme; auch die Herzogin v. Berry steht ihnen nicht mehr an, weil sie sich durch ihre Aufführung entwürdigt habe. Ungeachtet dieser Neigung des alten Adels für die Bourbons, fangen doch schon mehrere Familien an, sich der neuen Regierung zu nähern, wie z. B. die Montmorency's, und man kann voraussehen, daß ihr Beispiel von vielen andern befolgt werden wird, je mehr sich Ludwig Philipps Regierung consolidirt, und je mehr dieselbe von den Revolutionsprincipien abgehen wird, denen sie ihre Entstehung verdankt. Bis jetzt haben noch die mehrsten adeligen Familien ihre Gelder sorgfältig einbehalten, und so eine bedeutende Masse Gold und Silber außer Cours gebracht. Da sich aber voraussehen läßt, daß bei dem immer allgemeiner zurückkehrenden Flor des Handels und der Geschäfte, Paris diesen Winter sehr brillant werden wird, so kann man, wenn man den leichtsinnigen Charakter der Franzosen in Erwägung bringt, mit Recht voraussetzen, daß auch dann viele alte Familien ihre Ersparnisse angreifen und eine große Menge baaren Geldes in Umlauf setzen werden. Sobald dieses geschieht, so haben sie sich ohne Weiteres für die neue Regierung erklärt, und es ist vorauszusehen, daß dann auch ihre Mitglieder Hof- und andere Stellen im Staate zu bekleiden wünschen werden. Die Sache wird sich, wenn nichts Außerordentliches eintritt, so formen, wie zu Buonaparte's Zeit.

Die zweite Klasse in Frankreich bilden die vielen durch

Handel und Industrie reich gewordenen Familien, die klug genug sind, um einzusehen, daß sie das Erworbene nur bei einem Regierungssystem, wie dasjenige Ludwig Philipps, erhalten können. Ihren Untergang sehen sie bei einer Republik voraus, und eine eventuelle Restauration der Bourbons in der Person des Herzogs von Bordeaux, als einen Uebergang zu jener an. Sie sind die Stütze des Justemilieu, und werden es immer noch bleiben, selbst wenn dieses sein bisheriges System noch absoluter macht. Zu dieser Klasse muß man auch alle Diejenigen rechnen, die durch Handel und Gewerbe noch reich werden wollen, denn auch diese können nur durch eine vollständige Ruhe des Landes zu ihrem Zwecke gelangen. Es ist also diese Klasse jetzt die mächtigste im Staate, weil sie das Geld und die Arbeiter, die sie besoldet, in Händen hat. Die von den Revolutionärs in ihrer Verzweiflung angestifteten Aufrühre der Letzteren sind von keiner Bedeutung, und werden um so leichter gestillt werden, als es den Arbeitern, wenn sie nichts thun, an Subsistenzmitteln gebrechen muß, und die Republikaner nicht reich genug sind, um sie auf die Länge zu ernähren.

Was wir hier von der begüterten erwerbenden Klasse sagen, ist im Allgemeinen wahr, nur in Bordeaux findet eine Ausnahme statt. Dort ist der größere Theil der reichen Kaufleute für die Bourbons gestimmt. Der Grund davon ist der, daß Bordeaux schon seit mehreren Jahren sehr gelitten und sich der Handel vorzüglich nach dem Havre gezogen hat, weil die Hauptfabriken Frankreichs im nördlichen Theile dieses Landes befindlich sind, so wie auch die reichsten Handlungshäuser. Bordeaux ist also jetzt nur auf seinen Weinhandel und auf einige Expeditionen nach Westindien und Amerika beschränkt. Doch hat der Havre auch hier den Vorrang und schickt seine Schiffe häufig nach Ostindien und selbst nach Canton.

Die dritte Klasse umfaßt den Theil des Mittelstandes, der entweder weniger Gelegenheit hat, sich zu bereichern, oder zu ungeschickt ist, um dieses ins Werk zu setzen. Zu derselben gehören auch die in Frankreich so zahlreichen Aventuriers, und die eben so große Anzahl unwissender und schlechter Schriftsteller. Alle diese Herren sind Republikaner, weil nur eine allgemeine Umwälzung ihnen die Hoffnung gewährt, sich in eine bessere Lage durch Blutvergießen und Raub gesetzt zu sehen. Glücklicherweise haben sie weder Geld noch Talente und Kraft genug, um zu ihrem Zwecke zu kommen, und werden bis jetzt von der Regierung leicht im Zaume gehalten. Auch trägt nichts dazu bei, ihre Anzahl zu vermehren; im Gegentheil sehen schon viele Mitglieder der schreibenden Klasse ein, daß man ihre revolutionären Produkte nicht mehr will, und bequemen sich, andere Saiten aufzuziehen. Das Faktum, daß zwei Drittheile der in den Provinzen erscheinenden Journale entweder karlistisch oder hauptsächlich revolutionär sind, kann nicht als ein Beweis gegen diese Behauptungen gelten, da diese Journale im Ganzen wenig Leser haben und man es in den Provinzen vorzieht, die Pariser zu halten, um schneller von allen wichtigen Vorfällen unterrichtet zu seyn. Uebrigens nimmt die Macht der Journale in Paris sowohl als in den Provinzen immer mehr ab. — Die vierte und letzte Klasse der Bewohner Frankreichs ist die der Landleute. Sie hat gar keine politische Meinung, kann aber in mehreren Provinzen durch die Geistlichkeit fanatisirt werden, weil diese noch immer einen bedeutenden Einfluß auf den gemeinen Mann hat (mit Ausnahme von Paris und den größeren Handelsstädten). Sie würde also für die Bourbons zu stimmen seyn, wenn sich für diese irgend ein Anschein zum Succeß zeigte; doch aber nur im Süden von Frankreich, in der Bretagne und den benachbarten Landschaften.

Paris, vom 22. Nov. Eine telegraphische Depesche von Bayonne vom 19. d. meldet, daß man dort die Nachricht von einem wichtigen, vom General Sarsfield über die Rebellen davongetragenen Vortheil erhalten habe. Sarsfield hatte, wie man sagt, Burgos am 11. verlassen, indem er sich mit einem ansehnlichen Truppenkorps nach Vittoria wandte. Er traf zu Belgrado die Insurgenten unter dem Kommando von Merino, und schlug sie nach einem ziemlich lebhaften Gefecht in die Flucht. Am 14. war er zu Pancorbo (auf halbem Wege von Burgos nach Vittoria). Die Insurgenten ließen eine große Anzahl Todte auf dem Schlachtfelde; 600 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Man versichert, Merino habe sich mit 4000 Mann schlechte Truppen nach Miranda zurückgezogen.

Die Depesche, wovon wir hier einen Auszug geben, war durch den Telegraphen nach Bordeaux geschickt worden; da aber die schlechte Witterung die Verbindung zwischen dieser Stadt und Paris unterbrochen hatte, so kam sie heute durch den Kurier an.

Wir hoffen, daß der nächste Kurier uns die Bestätigung dieser Nachricht überbringen wird.

Die Regierung erhielt heute auch Nachrichten von Corunna vom 16. d. Die Ruhe ist in Galizien seit dem Tode des Königs nicht gestört worden.

Zu Barcelona war am 15. und zu Girona am 16. alles ruhig. (Minister. Abendbl.)

In seinem Börsebericht bezeichnet dieses Blatt die vorstehende Nachricht als ein Gerücht, was natürlich auf die Fonds Einfluß haben mußte, und wodurch die 3proz. franz. Rente zu 70, 25, die 3proz. span. zu 36⅝, und die perpet. zu 61⅞ stieg.

— Man schreibt von Madrid vom 12. d.: Hr. v. Bourmont und die Seinigen sind durch Merida gekommen, um sich einschiffen zu gehen, und Don Carlos befindet sich fortwährend zu Castello-Bianco und dessen Umgegend, vom General Rodil in der Nähe beobachtet.

(Indicateur v. Bordeaux.)

Im Memorial liest man: Die Briefe aus Andalusien sprechen von einigen Versuchen der Karlisten, die aber gar keinen Erfolg hatten. Die Entwaffnung der königl. Freiwilligen ward allenthalben bewerkstelligt, und unter den Städten, welche sich für die Königin bewaffneten, führt man Ecija an, die bereits 400 bewaffnete Reiter angeboten hat.

Dasselbe Blatt schreibt: Unsere Truppen an der spanischen Gränze werden schnell einen bedeutenden Zuwachs von allen Waffengattungen erhalten. Die Division Harispe wird mit einer starken Brigade, die sich zu Pau versammelt, verstärkt werden; eine Reserve im Rücken dieser Division, und aus Bataillonen Grenadiere und Voltigeure, Artillerie, Kavallerie, Train und allem zu einer Armee Gehörigen zusammengesetzt, ist auf dem Marsche.

Vermischte Nachrichten.

Lotterie. Bei der am 20. und 21. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 68. Königl. Klassenlotterie fielen 2 Hauptgewinne zu 10,000 Rthlr. auf Nr. 33291 und 58977 in Berlin bei Gronau und nach Inowrazlaw bei Bandtcke; 4 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 298, 20826 51610 und 62620 in Berlin bei Matzdorff und bei Seeger, nach Frankfurt bei Salzmann und nach Halle bei Lehmann; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 11205, 63321, 69852 und 94100 nach Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Driesen bei Abraham und nach Magdeburg bei Roch; 30 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 864, 13441, 13812, 16482, 18979, 19085, 23968, 24783, 29843, 37535, 39823, 41481, 42263, 45387, 48987, 50751, 54804, 60486, 62059, 64684, 68123, 69760, 73442, 77295, 78149, 81896, 84690, 86933, 89180 und 92925 in Berlin bei Alevin, bei Grack, bei Hiller, bei Joachim, bei Jonas und bei Mestag, nach Breslau 3mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Geisenheimer und bei Spatz, Frankfurt bei Baßwitz, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Memel bei Kauffmann, Neisse bei Jäkel, Nordhausen bei Schlichteweg, Quedlinburg bei Dammann, Ratibor bei Steinitz und nach Stettin bei Rolin und bei Wilsnach; 48 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1652, 1873, 4362, 5308, 8655, 9298, 9972, 10665, 11750, 12068, 15839, 19433, 22326, 24189, 24718, 25338, 26286, 26453, 27173, 33676, 33724, 37031, 37118, 42434, 43035, 47000, 47427, 49405, 50198, 53807, 56110, 57036, 57526, 57724, 58784, 62805, 66582, 77558, 78086, 80076, 80363, 82912, 85170, 87778, 89768, 94121, 94469 und 95358 in Berlin bei Burg, bei Matzdorff, 2mal bei Mestag, 3mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Brandenburg 2mal bei Ludolff, Breslau bei H. Holschau sen. und J. Holschau jun., bei Leubuscher, bei Prinz und 3mal bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Coblenz bei Stephan, Cöln bei Huißgen und bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Heygster und bei Samter, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Magdeburg 2mal bei Roch, Merseburg

bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Neisse bei Jäkel und bei Schück, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Siegen bei Hees, Stettin 3mal bei Rolin und 2mal bei Wilsnach, Thorn 2mal bei Kaufmann und nach Zeitz bei Zürn; 56 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr 1343, 3604, 5508, 5834, 7000, 7221, 8364, 8791, 10493, 10666, 13975, 17648, 18051, 24069, 25432, 25675, 27903, 33389, 36634, 37522, 44379, 45815, 46663, 48227, 51187, 51216, 51490, 52253, 55453, 56034, 62980, 63185, 64646, 64740, 64811, 66321, 71400, 72206, 73026, 73083, 76998, 78369, 78433, 78842, 82489, 83099, 84059, 84739, 87308, 89936, 91431, 93119, 93865, 94508, 95597 und 97933. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 26. Novbr.
Angekommen: V. Lechner von Neuwied.
Abgefahren: J. Schaaf nach Wesel.
In Ladung liegen: Für J. H. Breyncks jun. et Comp: E. Coesen nach Arnheim bis den 29. d. und J. O. Breynck H. Z. nach Cöln, Coblenz und Mainz bis den 27. d.
Wasserstand 6 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden Sonnabend den 30. dies. Mts, Vormittags 10 Uhr, soll auf hiesigem Rathhause die jährliche Unterhaltung der Dächer auf dem St. Lambertus-Kirchengebäude an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Düsseldorf den 22. Nov. 1833

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Holzverkauf.

Am 6. Dezember, Morgens von 9 bis 12 Uhr, werden beim Wirthe Schirpenbroch am Langenweyer, Gemeinde Holthausen, die aufm Gute zum Heidchen daselbst stehenden Stämme und Oberholz, mit ausgedehnten Zahlungsfristen gegen Bürgschaft öffentlich verkauft werden: 17 schwere Eichen, 8 Kirschbäume, 48 Hainbuchen Stufstöcke Förster Wessel daselbst gibt Anweisung.

Düsseldorf den 26. November 1833.

Euler, Notar.

Am Samstag den 7. Dezember, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, wird in meiner Amtsstube öffentlich zum Verkauf ausgestellt: der zu Pempelfort in der weißen Kreuzgasse, mit den Seiten an Rutger Mertens, Kaufhändler Clasen und Holzhändler Schmitz, mit den Vorhäuptern an Bäckermeister Coenen und Freiherrn von Kylmann grenzende Garten, etwa ¾ Morgen groß, mit dem darin neu und massiv erbauten Hause, bestehend in 8 geräumigen Zimmern, 2 Dachstuben, einem doppelten Keller und einem Brunnen. Die Einräumung erfolgt 6 Wochen nach dem Zuschlage. Die übrigen Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 26. November 1833.

Euler, Notar.

Am Donnerstag den 28. November 1833, wird der Verkauf von Zucker der Masse Weddigen et Söhne bei Herrn Hartmann hier, Flingerstraße Nr. 777, fortgesetzt An diesem Tage werden auch zwei Fässer Rhum verkauft. Am Freitag den 29 November 1833, Nachmittags 2 Uhr, werden im Lagerhause des Herrn Friedrich Hartmann in der Ritterstraße hier, die dort vorhandenen großen Fässer mit Melis verkauft.

Coninx.

In Gefolge Urtheils des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 25 Juni 1829, eines nähern Beschlusses des gedachten Landgerichts vom 9. Januar 1830, und eines Urtheils desselben vom 15. Mai 1833, wird der unterzeichnete in Elberfeld wohnende Notar, auf Ersuchen der Frau Wittwe Johann Halbach, Katharina Elisabeth geborne Hertges, Gutsbesitzerin, wohnhaft auf dem Dorrenberg, Oberbürgermeisterei Elberfeld, für sich und als die Hauptvormünderin der bei ihr ohne Gewerb wohnenden minderjährigen Kinder, Lisette, Johann, Robert und Ida Halbach, so wie auf Ersuchen des Gegenvormundes der gedachten Minorennen Herrn Carl Theodor Linnartz, Kaufmann, wohnhaft zu Elberfeld, die der genannten Frau Wittwe Johann Halbach und Kindern zugehörigen, unten näher beschriebenen Güter am Donnerstag den 5. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 5 Uhr, im Hause des Herrn Siepermann an der Herzogsstraße hierselbst nochmals zum definitiven Verkauf ausstellen.

Beschreibung.

1. Das Erbgut auf dem Dorrenberg, in der Oberbürgermeisterei Elberfeld, hat ein neues Haus und Scheune, taxirt zu 3621 Thlr. 28 Sgr.; Hausplatz, Hof und Garten hält 1 Morg., 137 Ruth. 90 Fuß, 176 Thlr 18 Sgr. 4 Pf; Gemüsegarten 57 Ruth. 60 Fuß, 60 Thlr.; Grasplatz 110 Ruthen 60 Fuß, zu 61 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.; Wiese an dem Hülsbecker Bach 63 Ruth. 70 Fuß, zu 56 Thlr. 18 Sgr 8 Pf.; Wiese auf der Bredt, 3 Morg. 74 Ruth. 60 Fuß, zu 409 Thlr. 22 Sgr; Ackerland, der Berg genannt, 3 Morg 19 Ruth, 232 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., Ackerland am Hofe, 4 Morg. 52 Ruth. 70 Fuß zu 407 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf., Ackerland am Kalkbruch, 159 Ruth 91 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf; Kalkbruch mit dem Ofen, 159 Ruth. 80 Fuß zu 300 Thlr.; Wald am Dreckloch, 1 Morg. 55 Ruth. 10 Fuß. 32 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf; Wald an der Hülsbeck. 2 Morg. 10 Ruth. 90 Fuß, 51 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf.; Wald auf der Bredt, 11 Morg. 25 Ruth. 20 Fuß, 267 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf.; Ackerland, das große Feld, 14 Morg. 78 Ruth. 14 F. zu 1443 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.

2. Eine Erbpachtsrente von 14 Gärten am sogenannten Lindenfeld, Oberbürgermeisterei Elberfeld, 5 Morg 57 Ruth., und Kirchengrund daselbst von 1 Morg. 52 Ruth., bringen ein jährlich an Erbpacht 48 Thlr 3 Sgr, und an Jahrpacht 65 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., taxirt 1457 Thlr.

3. Das sogenannte Kleintopsgut auf dem Dorrenberg, bestehend in Gebäuden, taxirt zu 765 Thlr. 15 Sgr., Hausplatz, Baumhof und Garten, 2 Morg 40 Ruth 70 Fuß, 445 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.; Ackerland am Dreckloch, 1 Morg. 132 Ruth. 10 Fuß, 86 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf.; Wald daran schießend, 36 Ruthen 70 Fuß, 5 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf.; Ackerland über dem Hof, 5 Morg. 147 Ruth. 40 Fuß, 463 Thlr 9 Sgr. 2 Pf.; Ackerland das große Feld an Engelb. Rübels Feld anschießend, 13 Morg. 30 Ruth. 60 Fuß, 1580 Thlr. 12 Sgr.; Ackerland, der Berg genannt, 4 Morg. 142 Ruth. 10 Fuß, 143 Thlr. 22 Sgr.; Garten, der alte Garten genannt, 75 Ruth 60 Fuß, zu 16 Thlr 24 Sgr.; Wiese, an Dittmanns Hof gelegen, 2 Morg 20 Fuß, zu 704 Thlr 13 Sgr. 4 Pf.; Wald unter dem Ackerland, der Berg genannt, 2 Morg. 81 Ruth. 20 Fuß, zu 49 Thlr. 8 Pf; Busch am Anschlag gelegen, 25 Morg. 26 Ruth. 10 Fuß, zu 401 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf.; Busch daselbst, 1 Morg 118 Ruth. 10 Fuß, zu 33 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf.

4. Das Gütchen im Dünberg, Bürgermeisterei Neviges, bestehend in Gebäulichkeiten, Hof, Garten, Ackerland und Wiese, circa 8 Morgen, taxirt zu 1138 Thlr. 18 Sgr 6 Pf.

Die Verkaufsbedingungen und eidliche Taxe sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Elberfeld den 22 November 1833.

Hoymann, Notar

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 28. November 1833, Morgens 10 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher aufm Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

☞ Fortsetzung des Waaren-Verkaufs.

Heute Mittwoch den 27. d, Nachmittags 2 Uhr, wird in der Behausung des Herrn Götzen auf der Hundsrückenstraße der Waaren-Verkauf fortgesetzt, und werden außer Kattunen, Shawls, Umschlags-, Sacktücher, besonders Wollen- und Leinentuch, Beu, Nessel, Flanell und sonstige Waaren zur Versteigerung kommen.

Allgemeines Commissions-Komptoir,
J. J. Nolden.

Donnerstag den 28. dieses

Großes Vocal- und Instrumental-Concert des Violoncellisten Carl Schuberth im Saale des Casino.

1ter Theil.

1. Ouverture zur Oper Wilhelm Tell von Rossini.
2. Arie, vorgetragen durch die Gewogenheit von Fräulein Weinhold.
3. Fantaisie und Bravour-Variationen fürs Pianoforte von Kalkbrenner, vorgetragen durch die Gewogenheit von Fräulein Jacobine Mayer.
4. Concert fürs Violoncell, componirt und gespielt vom Concertgeber.

2ter Theil.

1. Ouverture zur Oper der Vampyr von Lindpaintner.
2. Andante und Rondo fürs Pianoforte und Violoncell von Worzischeck, vorgetragen von Fräulein Jacobine Mayer und dem Concertgeber.
3. Arie, vorgetragen durch die Gewogenheit von Hrn. Eicke, erster Tenorist beim Nürnberger Stadttheater.
4. Variationen à la Paganini, componirt und gespielt vom Concertgeber.

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nro. 1156, ist so eben erschienen:

Neuer Volkskalender für 1834.

Fünf und zwanzigster Jahrgang.
8. geheftet 7 Sgr. 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier durchschossen; Feste in den katholischen Kirchen zu Düsseldorf; Erzählungen; gemeinnützige Mittel; die Genealogie des Königl. Preuß. Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeichniß der Beamten der hiesigen königl. Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im hiesigen Regierungsbezirk, die Beamten der Landgerichte zu Düsseldorf und Cleve ꝛc. ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungsbezirken Köln, Aachen und Düsseldorf, und das rectificirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

Auf dem Hundsrücken bei Faßbinder Böckem ist zu haben guter Bleichert die Maaß zu 10 Sgr, weißer Wein zu 7 Sgr.

[545] Ein Reitpferd, 8 Jahr alt, fehlerfrei, steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Oberbilkerstraße Nr. 1349 steht eine bequeme Callesche zu verkaufen.

Fünf durcheinandergehende Zimmer, wovon zwei die Aussicht nach dem Rhein haben, sind bei Tapezierer Fusangel zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27. d.: Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Akten.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.